

Was wäre Wien ohne Wiener?

WOHNZIMMERKONZERT Sophia Damaris und Wolfgang Nieß präsentieren „Soirée de Vienne“ in Erbes-Büdesheim

Von Roswitha Wünsche-Heiden

ERBES-BÜDESHEIM. Es klingt schon ein wenig nach Understatement, wenn eine Opernsängerin und ein Konzertpianist in einem Schloss zu einem Wohnzimmerkonzert einladen. Und doch hatte es damit seine Richtigkeit. Auch in der Belle Étage des Schlosses „Weiße Burg“ in Erbes-Büdesheim mussten Räumlichkeiten ausgeräumt und bestuhlt werden, die sonst für andere Zwecke genutzt werden. Dann erst war die Bühne frei für Sophia Damaris und Wolfgang Nieß, die den zahlreich erschienenen Gästen eine „Soirée de Vienne“ vom Feinsten präsentierten.

Mit Schuberts „An die Musik“, dem ersten Titel ihrer

„Mélange“ aus Operettenmelodien, Liedern, Klavierwerken und Geschichten aus dem alten Wien, eröffneten beide Künstler mit Liszts stimmungsvoller Komposition zum Motto den Abend.

Hommage an Schubertiaden

Als „Plaudertasche“ fiel es auch in Nieß' Aufgabenbereich, die von ihm am Klavier begleiteten Musiktitel in geeigneter Weise anzukündigen. Dies geschah etwa für „Die Forelle“ und „Gretchen am Spinnrade“ mit dem Hinweis auf die zu Lebzeiten des Komponisten üblichen „Schubertiaden“, Hauskonzerte, in denen dieser seine Werke präsentiert.

Mit Leopold Godowskys Klaviersolo „Alt-Wien“ leitete Nieß zu den jahreszeitlich passenden Wien-Liedern über. Da galt es zuvor noch in der Strauss-Dynastie den richtigen Johann Strauß als Komponist von „Draußen in Sievering blüht schon der Flieder“ ausfindig zu machen, ehe Damaris mit kraftvollem Vortrag von Robert Stolz' „Im Prater blüh'n wieder die Bäume“ den Wiener Frühling besang.

Zum Zentralfriedhof

Nun kam die musikalische Stadtführung auf Wiens Zentralfriedhof an. Da sind nicht nur viele der schon genannten Komponisten beerdigt, sondern das war auch der Ort, um über

TERMIN

► Das nächste Konzert mit ähnlichem Programm veranstaltet die Stiftung Barbara und Eberhard Linke am **Samstag, 18. Juli in Flonheim.**

die Welt und das Leben zu sinnieren. Das geschah zum einen in Nieß' Vortrag der Ballade „Fein Elschen und die Viere“ (Fritz Grünbaum) und der bekannten Operettenmelodien „Spiel auf deiner Geige das Lied von Leid und Lust“ sowie Franz Lehárs und dem Vilja-Lied aus der „Lustigen Witwe“. Damit war die Wendung zum leichteren humorvolleren Teil des Abends vollzogen, der Sophia Damaris auch spielerische

Einlagen erlaubte, etwa bei „Meine Lippen, die küssen so heiß“ oder Johann Strauß' Schwipslied.

Nieß genoss es offensichtlich, hier auch Georg Kreislers schwarzen Humor einzustreuen. Begeistert sang er „Biddlah Bu“, das Lied, das erklärt, warum schöne Frauen sehr viel Geld kosten. Das konnte nur noch von der Gegenüberstellung von Kreislers „Wie schön wäre Wien ohne Wiener“ und Rudolf Sieczynskis „Wien, du Stadt meiner Träume“ getoppt werden.

Mit einem kleinen Umtrunk mit Brezeln und Sacher-Schnittchen klang der Abend in der gastfreundlichen Atmosphäre des Schlosses der Familie Wurmdobler aus.